

**Autor:** Von unserem Korrespondenten  
Michael Schwarz

**Ressort:** BADEN-WÜRTTEMBERG

**Seite:** 5

**Ausgabe:** Hauptausgabe

## Ad-Blue-Betrüger auf der Spur

**STUTTGART** Bessere Ausstattung der Polizei – Innenministerium plant zeitnah Modellversuch – Schäden in Millionenhöhe

Das Land will härter gegen Ad-Blue-Betrüger vorgehen. Dazu soll die Polizei zunächst in einem Modellversuch mit einer speziellen Überwachungstechnik ausgestattet werden, mit der überprüft werden kann, ob das Fahrzeug den Harnstoff tatsächlich getankt hat. Dies geht aus einem Brief von Martin Jäger (CDU), Staatssekretär im Stuttgarter Innenministerium, hervor. Das Schreiben liegt der Heilbronner Stimme vor. In diesem erklärt Jäger, die Polizei in Baden-Württemberg sei noch nicht „mit einer entsprechenden Ad-Blue-Überwachungstechnik ausgestattet“. Um dies zu ändern sei gemeinsam mit dem Verkehrsministerium ein Pilotversuch geplant, „der nach Abklärung der Rahmenbedingungen zeitnah starten soll“, heißt es in dem Papier weiter.

Täuschung Hintergrund ist, dass unter den osteuropäischen Lkw-Speditionen viele schwarze Schafe vermutet werden. Diese sollen technische Geräte einsetzen, um den Stickoxidausstoß zu manipulieren. Damit wird der Bordelektronik bei Kontrollen fälschlicherweise der

Einsatz von Ad-Blue vorgetäuscht.

In Wahrheit wird die Harnstoffeinspritzung jedoch ausgesetzt. Mit diesem Trick sparen sich die Speditionen das Geld für den Harnstoff und profitieren trotzdem von der günstigeren Lkw-Maut. Diese wird bekanntermaßen nach der Schadstoffklasse berechnet. „Der Schaden aus entgangenen Maut-Einnahmen beläuft sich hier nach ersten Schätzungen auf über 110 Millionen Euro, da manipulierte Fahrzeuge eigentlich nach Euro-1-Norm abgerechnet werden müssten“, erklärt Claus Paal, wirtschaftspolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion. Stattdessen werde durch den Harnstoffeinsatz die Euro-5- oder Euro-6-Norm vorgetäuscht, mit der deutsche Speditionen weniger Maut bezahlen müssten.

Den Ad-Blue-Betrügereien mit wirtschaftlichen Millionenschäden und den damit zusätzlich verbundenen Umweltverschmutzungen gehöre „endlich ein Riegel vorgeschoben“, fordert Paal weiter. Er kritisiert vor allem, dass den deutschen Speditionen dadurch ein

Wettbewerbsnachteil entstehen würde.

Kartell Auch in den aktuellen Kartell-Vorwürfen der Pkw-Industrie spielt Ad-Blue eine Rolle. So berichteten zuletzt etliche Medien darüber, dass Volkswagen, Audi, Porsche, BMW und Daimler sich darauf verständigt haben sollen, kleine Ad-Blue-Tanks einzubauen. Damit hätten sie Kosten und Platz sparen wollen, heißt es. Zudem könnte dies zu einer mangelhaften Abgasreinigung geführt haben und zur Entstehung des Diesel-Skandals beigetragen haben, wird gemutmaßt.

Politisch ist das Thema in den Regierungsfractionen offenbar noch umstritten. So hat sich die CDU ohne die grüne Seite an das Innenministeriums gewandt, um die Ad-Blue-Kontrollmöglichkeiten der Polizei zu verbessern. Die CDU wirft dem Koalitionspartner vor, Zeit zu verlieren. Paal provokativ: „Umweltschutz scheint bei den Grünen nicht oberste Priorität zu haben.“

**Abbildung:** Mit neuer Ausrüstung will die Polizei in Baden-Württemberg verschärft prüfen, ob Lkw-Fahrer genügend Ad-Blue für die Abgasreinigung verwenden. Foto: dpa

**Urheberinformation:** Alle Rechte vorbehalten - Heilbronner Stimme GmbH und Co. KG